

Pressespiegel

Von Barbara Esser und Wolfgang Horn
www.esserhorn.de / info@esserhorn.de

Barbara Esser | Wolfgang Horn
Columbusstr.86_40549 Düsseldorf | fon 0177 / 4438318

cover

Westdeutsche Zeitung 12. April 2005

Webkunst mit alten Techniken

Künstlerpaar stellt im Textilmuseum Hinsbeck aus

Von Rudolf Barnholt

Hinsbeck. Vor zwei Jahren hatten Barbara Esser und Wolfgang Horn aus Düsseldorf Platz 2 belegt beim Internationalen Textilkunstpreis der Stadt Nettetal – das brachte ihnen jetzt zur Saisonöffnung eine Ausstellung im Textilmuseum „Die Scheune“ ein.

Das Künstlerpaar-Sie Textildesignerin, er Architekt – lassen auf sehr vielfältige und ästhetisch anspruchsvolle Weise alte Webtechniken wieder aufleben.

Barbara Esser (37) und Wolfgang Horn (38) arbeiten seit zwölf Jahren zusammen. Im Vergleich zu anderen Handwebern arbeiten sie Auffallend farbig: „Wir wollen bewusst Farbpunkte an die Wände setzen“, so Horn. Die kleine Auswahl an Arbeiten, die jetzt im Textilmuseum zu sehen ist, repräsentiert einen Querschnitt von aufwändigen Techniken, die vom Aussterben bedroht sind. Dr. Isa Fleischmann-Heck, stellvertretende Direktorin am Deutschen Textilmuseum in Krefeld, wies auf die Vielfalt der zu ertastenden und visuellen Eindrücke hin. Jedes einzelne Exponat macht aber auch deutlich, dass Esser und Horn nicht nur hervorragende Handwerker sind, sondern auch Künstler, die der gestalterischen Qualität einen ebenso hohen Stellenwert einräumen wie der handwerklichen Ausführung. Die Arbeit „5920“ hat ihren Namen nicht von ungefähr: Hier wurden exakt 5920 Kettfäden aneinandergesponnen – fast jeder Faden hat einen anderen Farbton, er wirkt wie ein extrem dünner, von oben nach unten geführter Pinselstrich. Zu bewundern ist auch das Ergebnis einer seltenen Fächerwebtechnik, wie sie zum Weben japanischer Schuhe zum Einsatz kam. Wie geschaffen für puristische Einrichtungen im Bauhaus Stil: Die Papageien – Bilder- das kleine Schwarzweißmuster auf schwarzen Grund wirkt edel.

Die Ausstellung in der Textilscheune in Hinsbeck ist noch bis zum 12. Juni geöffnet.

Ein textiles Kunstwerk für Kuchenheim

Industriemuseum erhielt einen Webteppich der Künstlerin Barbara Esser

KUCHENHEIM. Große Freude im Industriemuseum. Ein groß-formatiger Webteppich mit dem Titel „Laub“ der Textilkünstlerin Barbara Esser aus Düsseldorf wurde Museumsleiter Detlef Stender übergeben. Das Kunstwerk ist in der traditionellen Schaftwebtechnik, wie sie auch auf den Webstühlen der Tuchfabrik Müller angewandt wird, auf einem Handwebstuhl mit einer verblüffenden Technik gefertigt.

Diese Nähe zur Textiltechnik des Museums war einer der Gründe dafür, warum das Kunstwerk nach Kuchenheim kommen sollte. Denn die traditionelle Technik wird von Barbara Esser auf höchstem Niveau praktiziert. Auf einen Zentimeter Kette kommen 40 Fäden. Insgesamt mussten allein 6000 Kettfäden in changierenden Farben vorbereitet werden.

Bevor der erste Schuss gewebt werden konnte, waren allein dafür 200 Arbeitsstunden erforderlich. Die Stärke dieses textilen Kunstwerks liegt aber nicht allein in Technik und Fleiß, sondern vor allem darin, dass es gelingt, dem Schematismus, der jedem Schaftwebstuhl zugrunde liegt, zu entweichen und durch kreative Varianten dem Werk eine verblüffende Lebendigkeit zu verleihen.

„Ein dichter Streifenwald, bestehend aus dunkelbraunen und grünen Längsstreifen und dazwischen lichtgelben Durchblicken, geben diesem im übrigen ganz aus eckigen, geometrischen Formen bestehenden Muster einen geradezu naturalistischehrzählerischen Anstrich“, urteilte vor kurzem Brigitte Tietzel, die Direktorin des Deutschen Textilmuseums in Krefeld, wo das Künstlerpaar Barbara Esser und Wolfgang Horn jüngst eine Ausstellung zeigte. Obwohl man eigentlich nur Quadrate und Rechtecke sieht, sieht man doch zugleich den Baum, das Laub, den Boden und wunderbare Farbverläufe. Das textile Kunstwerk wird demnächst in den Ausstellungsräumen des Museums zu bewundern sein.

Der Kulturdezernent des Landschaftsverbands Rheinland, Dr. Gert Schönfeld, dankte den Sponsoren für ihre Unterstützung der Museumsarbeit. Für die Finanzierung des Erwerbs hatte sich Landrat Günter Rosenke in seiner Eigenschaft als Verwaltungsratsvorsitzender der Kreissparkasse Euskirchen stark gemacht. In einer Gemeinschaftsanstrengung der Sparkassen-Kulturstiftung Rheinland und der Kreissparkasse Euskirchen konnten die erforderlichen Sponsorenmittel von knapp 6000 Euro gesammelt werden.

Rosenke freute sich, „mit diesem Kunstwerk einer überregional renommierten Künstlerin eine weitere Attraktivitätssteigerung des Museums für das Publikum im Kreis und über die Region hinaus bewirken zu können.“

NRZ - 29.07.2000

Im Fadenkreuz der Fantasie

Barbara Esser und Wolfgang Horn sind ein Team für Textiles

Von Ulrike Merten (Text) und Kai Kitchenberg (Foto)

Die Kunst zu Füßen legten Barbara Esser und Wolfgang Horn dem Hofgarten-Flaneur bereits im Herbst `99. Die Rasen-Rechtecke vor dem NRW-Forum boten sich für ihre Installation auf 3000 Quadratmetern geradezu an: "6 Teppiche" gestalteten sie aus dem geometrischen Grün für den 7. Deutschen Designer' Saturday. Baumwollwebkanten - Abfälle der Textilindustrie - waren der naturweiße Stoff der Fransen und streng grafische Musterung der Rasen-Tapisserie gestaltete. Das wuschelig verwobene, verführerisch sinnliche Material, aufgezogen auf 179 Keilrahmen, lockte damals so manchen Ehrenhof-Besucher, die Hand danach auszustrecken. Etwas zum Fühlen zwischen den Fingern - das ist auch für Barbara Esser wesentliches Lustprinzip ihrer Arbeit. Die Textildesignerin und der Architekt Wolfgang Horn sind seit sieben Jahren ein künstlerisches Team für Textiles. Eindrucks - voller Mittelpunkt des kleinen Ateliers der beiden Düsseldorfer am Fürstenplatz 2 ist der elektromagnetisch gesteuerte Schaftmaschinen -Webstuhl Barbara Esser ließ ihn nach ihren Erfordernissen in der Schweiz fertigen-24 Schäfte ermöglichen ihr eine große Design-Palette, fein changierende Farb-Nuancen. Fast meditative Millimeter-Arbeit und nichts für Ungeduldige ist die Weberei ohnehin. Vor der Stoff-Schöpfung gilt es aber erst einmal 6000 Fäden von Hand als Kette auf den Webstuhl zu spannen. Ein Vorspiel von rund 150 Stunden.

An Percussion, allerdings in gleichmäßigem Rhythmus, erinnert die Geräuschkulisse, wenn die 32-Jährige konzentriert auf der Webbank sitzt und das Schiffchen durch die Fadenkreuze sausen lässt. 150 Meter breit und theoretisch unbegrenzt lang sind die Unikate, die hier entstehen. Konstruktivistische Motive zeigen Bilder und Teppiche. Mit geschärftem Auge für Strukturen geht sie durch den Alltag, lässt sich von Börsengrafik ebenso inspirieren wie von mikroskopischen Gewebeperspektiven. Reliefwirkung haben die aufwendig mit Faltungen und erhabenen Feldern gewebten Werke.

Idealer Zuspil-Partner ist Wolfgang Horn. Für Konstruktion und Statik der großen Raum-Installationen zuständig, die das Duo etwa in der ehemaligen Maschinenbau-Halle von Hasenclever in Bilk als Iglu oder im Ratinger Textilmuseum als riesige Faden-Kreuze einrichteten. Weitere Projekte sind in Planung - aber noch nicht spruchreif. Am baumwollenen Faden hängt `s zwar im Wesentlichen.

500-Mark-Scheine

Doch sind die Zwei auch für andere Materialien offen. Geschredderte 500-Mark-Scheine wirbeln etwa in winzigen Schnipselchen auf einem Bild. Ein anderes zeigt grauweiße, Plastik-Etikettenzipfel der Bekleidungsbranche identifiziert. In Fragmenten, heißt in

lebendig wippende Spuren auf Anthrazitstoff, die man erst auf den zweiten Blick alseinzeln Rahmen, ist die Ehrenhof-Installation für je 1100 Mark übrigens im Atelier zu haben. Andere Unikat-Stoffe kosten bis zu 2000 Mark pro Meter. Neugierige können die freie Weberei bei den „Kunstpunkten“ (25.-27.August) entdecken.

Weben: Reißtest für Geduldfäden

Von STEFAN SCHNEIDER (Text) und ULRICH HORN (Fotos)

DÜSSELDORF. Am Fürstenplatz wird scharf geschossen - und das am helllichten Tag. Doch keine Bange: Wer an Bandenkriege rücksichtsloser Ganoven denkt, ist falsch gewickelt. Nicht einmal Schützenbruder tragen hier im Herzen Düsseldorfs ihre Wettkämpfe aus. Statt dessen sitzt im Hinterhofatelier des Hauses mit der Nummer zwei eine junge Frau am Webstuhl. Ruckartig zieht sie an einer Kordel und setzt damit ein Holzschiffchen in Bewegung, das raketengleich über eine Vielzahl aufgespannter Fäden hinwegrast und eine feine Garnspur hinterläßt. "Durchschießen" nennt man diesen Arbeitsgang des Webens, eine Tätigkeit, die Barbara Esser in Fleisch und Blut übergegangen ist.

Schon während ihres Textildesign Studiums an der Fachhochschule Krefeld beschäftigte sich die 29jährige mit dem traditionseichen Handwerk, das hierzulande fast ausgestorben ist. Dabei ging es ihr jedoch nicht vorrangig um die Wiederbelebung einer alten Herstellungsform. „Der künstlerische Aspekt ist mir wichtiger“, unterstreicht Barbara Esser, die ihre Produkte als zeitgenössisches Pendant zu klassischen Weberzeugnissen und alten Kelims (orientalischen Teppichen) sieht. An ihrem eigenen Schaftmaschinen - Webstuhl mit elektromagnetischer Steuerung den sie für 40 000 Mark in der Schweiz gekauft hat, entstehen moderne Wandbehänge, Stoffbahnen mit ungewöhnlichen Mustern, Teppiche, Bespannungen für Raumteiler aber auch einzelne Bildobjekte an Stoff. Die Arbeiten sind Unikate und unterscheiden sich von industrielle Ware durch aufwendigere Techniken und individuellere Farbnuancen.

Anregungen aus dem Alltag

Seit 1993 bildet Barbara Esser mit ihrem Lebensgefährten, dem Maler Wolfgang Horn (30) ein Künstlerteam. Das Duo stellt gemeinsam aus und nimmt zusammen an Wettbewerben teil. Die Objekte der beiden drehen sich stets um das Thema „Stoff und Stofflichkeit“. Die Ausführung ihrer Ideen wird selten akribisch geplant. Bei Barbara Esser entstehen neue Muster und Formen meist durch Experimentieren am Webstuhl. Viele Einfälle gehen auf Alltagserlebnisse und eindrücke zurück. Da kann es auch vorkommen, daß das Testbild im Fernsehen oder die Börsenberichte in der Tageszeitung als Grundlage für einen Entwurf herhalten müssen.

Die eigentliche Arbeit beginnt jedoch erst, wenn die endgültige Version gefunden ist. „Etwa 100 Stunden dauert allein die Vorbereitung des Webprozesses“, erklärt Barbara Esser und demonstriert die Vorbereitung im Schnelldurchlauf. Nachdem sie das benötigte Garn von großen Rollen, den Conen, auf kleinere Spulen verteilt und diese mit Hilfe eines Gestells in den Webstuhl eingehängt hat, wird's knifflig. Zwischen 4000 und 6000 Fäden müssen einzeln durch winzige Litzen geführt, gespannt und anschließend angeknötet werden. Wer diese Prozedur in Angriff nimmt, sollte einen reißfesten Geduldfaden. Haben - und viel Sorgfalt walten lassen. Wem das Garn durcheinander gerät, wird mit häßlichen Webfehlern bestraft. Auch die Spannung der Fäden, die beim Weben stark belastet werden, ist sehr wichtig.

Das von Barbara Esser verwendete Material reicht von Baumwolle über Leinen und Viskose bis hin zu Polyester. „Doch die Naturfasern machen dabei fast 95 Prozent aus“, sagt die Designerin. Reichtümer lassen sich mit ihrer Tätigkeit kaum anhäufen. Mindestens acht Stunden vergehen, bis ein Meter Stoff gewebt ist. Bei faltigen Objekten, die nach der sogenannten Cloqué-Technik gearbeitet werden erhöht sich die

Produktionszeit schnell auf 20 Stunden pro laufendem Meter - entsprechend geringer fällt der finanzielle Durchschnittslohn aus.

Aus Resten werden Kunstwerke

Da verwundert es nicht, daß selbst die an den Webkanten anfallenden Abfälle zur Produktion neuer Kunstwerke genutzt werden. „Bei einer Ausstellung im Bilk - Center haben wir aus diesen Resten ein zeltähnliches Gebilde gebaut“; erzählt Wolfgang Horn. Im Anschluss an die Präsentation wurden die beiden Düsseldorfer zu einer Ausstellung im Rheinischen Industriemuseum, der Textilfabrik Cromford in Ratingen, eingeladen. Unter dem Titel Fadenwerk - Gewebe, Struktur, Installation“ zeigen Barbara Esser und Wolfgang Horn dort bis zum 9. November eine Auswahl ihrer Werke

(Öffnungszeiten: dienstags bis sonntags 10 bis 17 Uhr).

Grenzgänger

Ein Balanceakt zwischen freier und Angewandter Kunst.

Das Duesseldorfer Duo Barbara Esser und Wolfgang Horn

Von Antje Soléau (Text), Johannes Breitkopf (Fotos)

Im Sommer 2002 zeigte eine Ausstellung im Deutschen Textilmuseum in Krefeld unter dem Titel „Grenzgänger“ Arbeiten des Düsseldorfer Künstlerpaares Barbara Esser und Wolfgang Horn. Gleichzeitig gestalteten die beiden in der Krefelder Innenstadt im Rahmen der Euroga 2002+ eine "Blumenwiese" auf dem Kopfsteinpflaster. Barbara Esser und Wolfgang Horn sind die ersten lebenden Künstler, denen das Museum eine umfangreiche Einzelausstellung eingerichtet hat.

Barbara Esser, geboren 1968 in Düsseldorf, studierte an der Fachhochschule Niederrhein in Krefeld Produkt-Design, Fachrichtung Textildesign. Sie schloss es mit der Graduierung zum Diplomdesigner ab. Seit 1993 arbeitet sie mit Wolfgang Horn zusammen. Wolfgang Horn, geboren 1967 in Düsseldorf, studierte dort an der Fachhochschule Architektur und schloss als Diplom-Ingenieur ab. Beide empfanden ihre Studiengänge als zu eingeeengt. Waren es bei Barbara Esser die strengen Vorgaben des Industriedesigns, die sie in ihren Arbeiten berücksichtigen musste, so bei Wolfgang Horn die engen Bestimmungen, denen der Städte- und Gebäudebau unterliegen. So entschlossen sie sich zu dem Balanceakt zwischen freier und angewandter Kunst.

In ihrem Atelier am Fürstenplatz in Düsseldorf entstehen Teppiche, Wandbehänge, Raumteiler; aber auch Möbelbezugsstoffe und gelegentlich Kleiderstoffe. Die Stoffe sind zu 90 Prozent aus mercerisierter Baumwolle - ganz selten auch aus Leinen -und als Doppelgewebe am Schaffwebstuhl gearbeitet. Cloquè, Faltengewebe, Schusstielung und Fächergewebe sind in Stichworten die verwendeten Techniken.

Den Geweben und Objekten eignet stets ein textiler Charakter, auch wenn, wie in einigen Installationen und Strukturarbeiten, nicht ausschließlich textiles Material benutzt wird. So arbeiten die beiden auch mit Webkanten, einem Recycle Material aus der Industrie, oder mit Geldschredder und Kunststofffäden aus der Warenetikettierung. Bei der "Blumenwiese" in Krefeld kamen Fahrbahnmarkierungen zum Einsatz, die bedingt durch das Kopfsteinpflaster auch wieder textilen Charakter erhielten.

Die gelb-weißen Pixel evozierten bei den Betrachtern das Bild von Gänseblümchen und verwandelten das Straßenpflaster in eine Art profaner Landschaft. Die "Blumen" verbanden die drei Krefelder Museen und verdichteten sich vor dem Textilmuseum, in dem fast 60 Objekte aus der Fürstenplatzwerkstatt gezeigt wurden. Darunter befanden sich so markante Arbeiten wie der Bodenteppich "Laub", sowie mehrere Raumteiler aber auch textile Objekte, die in überdimensionierter Vergrößerung die verschiedenen Bindungsarten darstellten, die auf dem Webstuhl möglich sind. Sie stammten aus einer ersten großen Installation, die Barbara Esser und Wolfgang Horn 1996 in der Ausstellung "Fabric" im Bilk Center in Düsseldorf einrichteten.

Daneben wurden anderer Großinstallationen wie das „Treppenhaus“ von 2002 oder die „6 Teppiche“ von 1999 dokumentiert. Die 26 Teppiche“ entstanden zum 7. Deutschen Designer'Saturday, der im Oktober 1999 im Forum NRW im Ehrenhof (Düsseldorf) stattfand. Diese „6 Teppiche“ waren eine Außeninstallation auf den über 2000 qm Grünflächen, die Bestandteil des Gebäudekonzeptes von 1925/26 sind. Es handelt sich hierbei um einen klaren geometrischen Entwurf, der seine Stärke in der konsequenten Abstimmung aller Maße findet. Dieser klare Grundriss forderte zu einer klaren Arbeit heraus.

Esser/Horn haben sich hier - wie bei fast allen ihren Installationen - vom bestehenden Raum inspirieren lassen und ihre Arbeit so in diesen integriert, dass nach dem Ende der Aktion und damit der Beseitigung der Installation fast etwas fehlte. Da Textildesign stets der Anknüpfungspunkt für die beiden Künstler ist, verwandelten sie - schon fast logischerweise - die sechs Rasenflächen in sechs überdimensionierte Teppiche. Sechs verschiedene Designs aus rohfarbenen Baumwollfäden legten sie auf den Rasen als grünem Fond. Das Fadenmaterial bestand einmal mehr aus Webkanten, die in Verbindung mit den Grashalmen ein textiles Strukturserlebnis vermittelten. Die Dessins ordneten sich der Haptik und dem klaren Grundriss des Ehrenhofs unter und erschienen geometrisch klar - vor allem in der Aufsicht..

Die Installation „Treppenhaus“ war im Gegensatz zu den „6 Teppichen“ für den Innenraum konzipiert, den sie in seiner architektonischen Klarheit und Größe, die vom Besucher schon fast selbstverständlich hingenommen wird, bewusst machen sollte. Diese Installation war für das Düsseldorfer Themencenter für Einrichtung und Design „stilwerk“ entwickelt worden. Sie greift formal die Architektur des Hauses auf. Der Ellipsenform des Lichthofes folgend bildeten eingehängte weiße Stoffbahnen, die über alle Etagen reichten und ungewohnte Durch- und Einblicke ermöglichten, ein imaginäres Treppenhaus. Die Stoffbahnen korrespondierten mit den freischwebenden Treppen und erreichten dadurch eine enge Verbindung zur Architektur des „stilwerk“-Gebäudes.

Zur Realisierung dieser Rauminstallation wurden über 80 Fadenbahnen, bestehend aus 9000 Metern Fadenmaterial, und 30000 Tackernadeln benötigt. Die zwischen 1.50 und 6.50 Meter langen gebleichten Webkanten bildeten vom Material her einen sinnlichen Kontrast zum Glas und Edelstahl des Hauses.

Dass Arbeiten in diesen Größenordnungen viel Zeit und Engagement verlangen, versteht sich von selbst. So wurden für die Krefelder „Blumenwiese“ in einem dreiviertel Jahr 2800 Aufkleber im Format 12 x 12 cm ausgeschnitten. Dieser Arbeit waren gut anderthalb Jahre Vorbereitungszeit vorausgegangen, in der u. a. detaillierte Modelle entstanden sind. Stellen sich Barbara Esser und Wolfgang Horn bei ihren Rauminstallation immer wieder die Frage, ob sie gegen den Raum oder mit dem Raum arbeiten sollen, gibt es diese Fragestellung für die Webstuhlarbeiten nicht. Neben noch immer sehr seltenen Auftragsarbeiten entstehen fast ausschließlich Unikate nach eigenen künstlerischen Vorstellungen. Ihren computergesteuerten Schaftwebstuhl hat sich Barbara Esser aus der Schweiz kommen lassen, wo sie vor einigen Jahren die Fächerweberei erlernte. Jeder der ca. 6 000 Kettfäden wird einzeln aufgezogen; den Farbapport hat sie vorher auf Kartons mit den Fäden entwickelt. Die Farbübergänge sind so subtil gestaltet, dass man schon sehr genau hinsehen muss, um sie im fertigen Gewebe nachzuvollziehen, zumal der jeweilige Lichteinfall die Farbwirkung noch erheblich differenzieren kann.

Barbara Esser greift in ihren freien Arbeiten, die wenn sie vor der Wand oder auch frei im Raum hängen, stets in eine Rahmen fest eingespannt sind, um das Muster voll zur Geltung zu bringen, Themen aus dem sie umgebenden Alltagsleben auf. Da ist nicht nur das Laub, das sie zu einem Teppich inspirierte, da sind auch die Börsenberichte mit ihren rhythmischen Verläufen, das flimmernde Fernseh-Testbild oder eine Platine aus dem Elektrobereich, die sie faszinieren und zu immer neuen Kompositionen anregen. Webstuhlbedingt sind alle Muster ausgesprochen graphisch. Und diese graphischen Effekte sind es denn auch, die Wolfgang Horn immer wieder dazu bringen, den Werkstoff Textil auch in seiner Malerei zu thematisieren. Diese Bilder finden je nach Themenstellung Eingang in die unterschiedlichsten Installationen.

Die Ausstellung „Grenzgänger“ ist bis zum 22. September 2002 im Deutschen Textilmuseum Krefeld, Andreasmarkt 8,47809 Krefeld, zu sehen.

Weitere Presseberichte auf unserer Homepage | [Presse](#)

[Aktuelle Fotos. Rufen Sie uns an unter 0177 / 4438318]

[Kontakt](#) | [Wolfgang Horn](#)

